

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

2.8.1898 (No. 178)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091584)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 178.

Dienstag, den 2. August 1898.

24. Jahrgang.

Fürst Bismarck †.

Friedrichsrub, 30. Juli. Fürst Bismarck ist heute Abend 10 Uhr 45 Minuten gestorben.

Deutschland, verhandle Dein Haupt! Dein größter Sohn, des Reiches gewaltiger Schöpfer, ist nicht mehr unter den Lebenden! Das Unabwendbare ist geschehen, die Natur hat ihren Tribut gefordert. Was menschliche Kunst vermochte, um das theure Leben des Mannes, den die Geschichte den Größten des Jahrhunderts nennt, zu erhalten, ist geschehen. Aber vor der Majestät des Todes beugen sich auch Fürsten und Gewaltige. Sie schwingt ihr düstres Scepter blind und ohne Wahl über Palast und Hütte, über Fürsten und Bettler und läßt uns fühlen, daß wir Staubgeborene sind, Menschen, die früher oder später alle den Weg wandeln müssen ins finstere Reich der Schatten.

Aufs Tiefste erschüttert steht heute Alldeutschland an der Bahre seines großen Todten. Wohl kommt uns die niedererschütternde Trauerkunde nicht ganz unvorbereitet. Bei der Fülle der Jahre, die der Fürst zu tragen hatte, durfte man darauf gefaßt sein, daß über kurz oder lang an ihm das unabänderliche Naturgesetz sich vollziehen würde. Aber man wollte auch trotz der sich von Jahr zu Jahr mehrenden Anzeichen der nahenden Auflösung an eine solche nur schwer glauben, weil man sich eben mit dem Gedanken des Verlustes dieses von der gesammten Nation fast wie ein Heiliger verehrten Mannes nicht vertraut machen wollte. Nun es geschehen, trifft uns der Schlag nicht minder hart und schwer und jetzt erst vermögen wir voll und ganz die Schwere des Unglückes zu ermessen, das uns heimjucht.

Nach der Größe dessen, was der Lebende seinem Lande und Volke gewesen, bemißt sich die Größe des Verlustes, der, wenn er auch nach allem menschlichen Ermessen längst langsam näher rückte, doch für Deutschland zu jedem Zeitpunkte viel zu früh eintrat. So lange Fürst Bismarck noch da war, bedeutete die bloße Thatsache seiner Anwesenheit eine unermeßliche Reserve der deutschen Staatskunst, sein Name allein wog für und Heere auf, machte die Waage zu Deutschlands Gunsten dem Auslande gegenüber immer wieder sinken. Damit werden wir fortan nicht mehr zu rechnen haben. Deutschland wird nunmehr ohne den sorgsam wägenden Rath und den vorräuhenden Blick seines großen Weisen ganz auf sich selbst gestellt sein. Umfomehr haben Alle, die zur Mitwirkung an den Geschicken des Vaterlandes berufen sind, die Pflicht, doppelt darauf zu achten, daß die Pfad der deutschen Politik sich nicht von jenen Wegen entfernen, auf denen einst Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck Deutschland so hoch erhoben haben.

Was der erste Kanzler des Deutschen Reiches vor zehn Jahren am Todestage seines Kaiserlichen Herrn vor dem Deutschen Reichstage ausgesprochen in dem ehrenvollsten Nachrufe, der je einem Herrscher zu Theil geworden:

Die heldenmüthige Tapferkeit, das nationale hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitssame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterlande, die in unserem dahingegangenen Herrn verkörpert waren, mögen sie ein unzerstörbares Erbe theil unserer Nation sein, welches der aus unerwarteter Mitte geschiedene Kaiser uns hinterlassen hat. Das hoffe ich zu Gott, daß dieses Erbe theil von Allen, die wir an den Geschäften unseres Vaterlandes mitzuwirken haben, in Krieg und Frieden, in Heldennuth, in Hingebung, in Arbeitsamkeit, in Pflichttreue treu bewahrt bleibe —

diese edlen tiefempfundenen Worte finden nun auf ihn selbst Anwendung. Fürst Bismarck hat es lebend wiederholt ausgesprochen: Der werthvollste Dank und die höchste Anerkennung, die man ihm zollen, werde darin bestehen, daß man das Reich erhalte, wie Kaiser Wilhelm I. es hinterlassen, und das Werk seines Lebens unerschüttert fortführe und pflege. Möge inmitten der tiefen Trauer, in die Deutschland sich versenkt sieht, in allen deutschen Herzen das Gelübde neu aufflammen, von diesem Werke nicht zu lassen, es mit aller Sorge und Treue zu pflegen, es mit dem letzten Blutstropfen zu schützen. An uns ist es, diesem Gelübde treu zu bleiben für alle Zeiten. Dann werden wir wahrhaft im Sinne und Geiste des Entschlafenen wirken und am besten dafür Sorge tragen, daß seine herrliche Schöpfung uns und unserer Nachkommen auf ewig ungetheilt erhalten bleibe. So lange es aber ein deutsches Volk giebt, so lange noch die deutsche Junge klingt, wird der Name Bismarck fortleben und mit ehrfurchtsvoller Achtung, mit Dankbarkeit und Liebe genannt werden von Kindern und Kindeskindern.

Ueber die letzten Stunden des Fürsten Bismarck liegen folgende Meldungen vor:

Berlin, 30. Juli, Abends. Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck lauten die Nachrichten heute weniger günstig.

Ein Telegramm aus Friedrichsrub meldet: Der Fürst speiste gestern Abend mit Appetit, doch war der Schlaf heute Nacht weniger gut als in der vorausgegangenen Nacht. Der Husten, an dem der greise Patient schon geraume Zeit leidet, quälte ihn, sodas die Nachtruhe öfter unterbrochen wurde. Der Zustand des Fürsten ist sonst unverändert. In Hamburg verbreiteten sich in den späteren Nachmittagsstunden wieder sehr beunruhigende Gerüchte über das Befinden des Fürsten Bismarck. Obwohl dieselben von keiner Seite authentische Bestätigung erfuhren, machten sie doch überall tiefen Eindruck. Professor Schweninger ist zur Zeit in Friedrichsrub nicht anwesend; auch Graf Wilhelm Bismarck ist heute von dort abgereist, so daß die Verschlimmerung im Befinden des Fürsten, falls die betreffenden Nachrichten sich bestätigen sollten, ganz plötzlich erfolgt sein müßte.

Hamburg, 30. Juli. Das Befinden des Fürsten Bismarck wechselt. Die letzte Nacht verbrachte der Fürst vielfach schlaflos, so daß heute wieder große Mattigkeit vorherrschte. In Friedrichsrub scheint man nicht ohne Besorgniß zu sein.

Hamburg, 30. Juli, Abends 6 Uhr. In der Umgebung des Fürsten Bismarck herrscht, wie wir soeben erfahren, thätiglich die größte Besorgniß. Da der Fürst gestern noch wohltauf war, ruft die über Nacht eingetretene plötzliche Verschlimmerung seines Befindens überall Bestürzung hervor. Wirklich Authentisches ist aber bis zur Stunde noch nicht zu erfahren; die nächsten Angehörigen des Fürsten beobachten die größte Zurückhaltung.

Hamburg, 30. Juli, Abends 8 Uhr 30 Min. Fürst Bismarck ist thätiglich schwer erkrankt. Eine Katastrophe scheint bevorzustehen.

Ferner wird noch berichtet: Nachmittags verlor der Fürst häufig das Bewußtsein, Abends nahmen die bedenklichen Erscheinungen zu und etwas vor 11 Uhr trat der Tod leicht und schmerzlos ein. Das Sterbelager umstanden die gesammte Familie, der kurz vorher eingetroffene Professor Schweninger, Dr. Chrjander, sowie Baron und Baronin Merck. Die letzten Worte richtete der Fürst an die Gräfin Rankau, als diese ihm die Stirn abtröcknete: „Danke mein Kind!“ Der Fürst liegt schlafähnlich, sein Ausdruck ist mild und friedlich. Die Beizehung erfolgt nach dem Wunsche des Fürsten Bismarck auf der Anhöhe gegenüber dem Schlosse, nahe der Hirschgrube.

Gheimrath Schweninger kam Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr aus Berlin an, wurde aber von dem Sterbenden nicht mehr erkannt. Der Fürst litt große Schmerzen und Luftmangel. Dann trat geistige Schwäche ein. Graf Wilhelm Bismarck, der Nachmittags abgereist war, wurde telegraphisch zurückberufen.

Friedrichsrub, 31. Juli. Die Leiche zeigt einen ersten, milden Gesichtsausdruck. Die Hände sind über der Bettdecke gefaltet. Bisher ist es nur wenig Personen gestattet worden, den Todten sehen zu dürfen. Graf Herbert erklärte, der Eintritt in das Sterbezimmer sei bis auf Weiteres für Niemanden gestattet. Ungemein tief ergriffen von dem Hinscheiden des Fürsten war Prof. Schweninger. Thränen rollten ihm über die Wangen, als er den im Sterbezimmer Versammelten die Todesnachricht mittheilte.

Friedrichsrub, 31. Juli. Zahlreiche Beileidstelegramme und kostbare Blumenpenden treffen fortwährend im Schlosse ein. Tausende von Menschen aus der Umgebung von Friedrichsrub und von Hamburg kommen fühllich hier an.

Ein merkwürdiger Zufall will es, daß Fürst Bismarck gerade an dem Tage abgerufen wurde, an dem sein größter politischer Gegner, Eugen Richter, den 60. Geburtstag feierte.

Otto Eduard Leopold von Bismarck wurde am 1. April 1815 auf dem Familiengute Schönhausen im Regierungsbezirk Magdeburg geboren. Sein Vater war Rittmeister a. D., Besitzer von Schönhausen und mehreren anderen Gütern und seit dem Jahre 1806 mit einer Tochter des Kabinetsthaten v. Wenden vermählt. 1821 kam Otto von Bismarck auf die Namannsche Erziehungsanstalt in Berlin und später in das Gymnasium, bis er 1832 die Universität Göttingen bezog, wo er als Mitglied des Corps „Hannovera“ und gefürchteter „Schläger“ das Studentenleben mit vollen Zügen genos. Das Bismarckshauschen auf dem Walle, wo er damals gewohnt, ist jedem ehemaligen Göttinger Studenten wohlbekannt. Nach Beendigung seines Studiums in Berlin wurde er 1835 Auskultor an dem dortigen Stadtgerichte, 1836 Referendar bei der Regierung zu Aachen und 1837 bei der zu Potsdam, wo er gleichzeitig als Einjährig-Freiwilliger beim Garderegiment seiner Militärpflicht genigte. Im folgenden Jahre ließ er sich nach Göttingen verlegen, um zugleich in Eibena Landwirthschaft zu studiren; es veranlaßten ihn dazu die etwas zurückgekommenen Verhältnisse der väterlichen Güter in

Pommern, an deren Bewirthschaftung er sich seit 1839 betheiligte. Als im Jahre 1845 sein Vater starb, theilte er sich mit seinem älteren Bruder Bernhard in die Familiengüter, wobei ihm das durch Verkäufe sehr verkleinerte Schönhausen und Kniephof zufielen. Von nun an in Schönhausen wohnend, wurde Otto v. Bismarck dort Deichhauptmann, und 1846 zum Abgeordneten der Ritterschaft des Kreises Zerichow für den sächsischen Provinziallandtag gewählt. Als solcher wurde er im folgenden Jahre auch Mitglied des Vereinigten Landtages, wo er sich durch sein Auftreten den Ruf eines ultrakonservativen Junkers erwarb. Im Jahre 1847 hatte er auch seine Vermählung mit Johanna von Puttkamer vollzogen; der Ehe sind drei Kinder entsprossen: die jetzige Gräfin Marie von Rankau, Graf Herbert und Graf Wilhelm von Bismarck.

Schon 1847 hatte Bismarck die Aufmerksamkeit des Königs erregt, und in noch erhöhtem Grade war dies der Fall, nachdem er 1849 in die zweite Kammer gewählt war und dort die Bildung einer starken Königtreuen Partei erstrebte. 1851 ernannte ihn Friedrich Wilhelm IV. zum Legationsrath bei der Bundesgesandtschaft in Frankfurt a. M. und bald darauf zum preussischen Bundestagsgesandten. Von da an beginnt die große staatsmännische Thätigkeit Bismarcks, die wir in einem besonderen Artikel würdigen werden, und wir können uns deshalb hier auf die Anführung der wichtigsten Daten aus seinem weiteren Lebensgange beschränken. 1859 wurde er, nachdem vorher schon mehrere Male die Absicht bestanden hatte, ihm das Ministerium des Auswärtigen zu übertragen, wegen seiner antiösterreichischen Haltung abberufen und zum Posthalter in Petersburg ernannt. Den Petersburger Posten, auf dem er vornehmlich für die Kräftigung der freundlichen Beziehungen zwischen Preußen und Rußland gewirkt, verließ er im Frühjahr 1862 mit dem Pariser, doch wurde er bereits im Herbst dieses Jahres nach Berlin berufen und zum preuß. Ministerpräsidenten u. Minister des Auswärtigen ernannt. Nach dem Kriege von 1866 und der Begründung des Norddeutschen Bundes wurde Bismarck, dem der Grafentitel verliehen wurde, Bundeskanzler und übernahm den Vorsitz des Bundesraths und die Verwaltung der Bundesangelegenheiten, nach dem deutsch-französischen Kriege, am Tage der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages, wo er in den erblichen Fürstenstand erhoben wurde und Friedrichsrub mit dem Sachjenwalde als Dotation erhielt, wurde sein bisheriger Titel in den eines Reichskanzlers umgewandelt. Es folgten der Kulturkampf und das Kullmannsche Attentat (1874), das Uebernahme des preussischen Handelsministeriums durch Bismarck und die Einleitung der neuen Wirthschaftspolitik, die Ablehnung der dritten Direktorstelle im Auswärtigen Amte und insolge davon die Sammlung der Bismarckpenden, die ihm zu seinem 70. Geburtstag übergeben und theilweise zum Rückkauf von Schönhausen verwendet wurde, die Ausöhnung mit der Curie, die Maßregeln gegen die Polen, die sozialpolitische Gesetzgebung, u. s. w.; daneben die fortgesetzten gewaltigen Erfolge Bismarcks auf dem Gebiete der auswärtigen Politik: Der Berliner Kongreß, das deutsch-österreichische Bündniß, die Wiederannäherung an Rußland, die kolonialen Erwerbungen, der Dreibund. Dann kamen die Kämpfe um das Militärsseptennat, der Tod Wilhelms I. und Friedrichs III., und endlich die Entlassung Bismarcks am 20. März 1890 und seine Ernennung zum Herzog von Lauenburg.

Die letzten Jahre verlebte der Altreichskanzler in Barzin, vor Allem aber in Friedrichsrub, das er seit dem Ende des Jahres 1894 überhaupt nicht mehr verlassen hat. In den ersten Jahren wurden noch einzelne Sommerreisen unternommen, worunter wir namentlich die des Jahres 1892 nennen, die durch die Vermählung des Grafen Herbert in Wien veranlaßt wurde. In Dresden, München, Kissingen, Jena wurden dem Altreichskanzler imposante Huldigungen bereitet; auch Hannover hat er damals zum letzten Male passirt und wurde auf dem Bahnhofe stürmisch begrüßt. Besuche hochgestellter Persönlichkeiten, Empfänge großer Deputationen, die in den letzten Jahren aber auch mehr und mehr vermieden werden mußten, und Huldigungen aller Art unterbrachen oftmals die Landeinsamkeit des Alten im Sachjenwalde und legten von der fast beispiellosen Verehrung, die ihm allervorten gezollt wurde, immer neues Zeugniß ab. 1891 wurde Bismarck vom 19. hannoverschen Wahlkreise in den Reichstag gewählt, hat sein Mandat auf ärztliches Anrathen aber niemals ausgeübt. Einen herben Schmerz erlitt er durch den am 27. November 1894 in Barzin erfolgten Tod seiner Gattin. Jetzt ist er der treuen Gefährtin im Tode gefolgt, und an seiner Bahre vereinigt sich Alldeutschland in tiefer, herzbewegender Trauer.

Östern und Pfingsten, der ganze Monat Dezember und die drei Markttage der beiden Messen. Die weitaus größere Mehrzahl der Kadenthaber hat ihre Zustimmung der zeitgemäßen Neuerung erteilt.

Vermischtes.

— Berlin, 30. Juli. In Deggendorf in Niederbayern stürzte heute früh die Decke eines Zimmers im Hause des Pächters einer hiesigen Mühle ein. Zwei Kinder desselben, Mädchen von 3 und 4 Jahren, wurden getödtet. Die ebenfalls verschüttete Frau des Pächters konnte gerettet werden.

— Regensburg, 30. Juli. Der Inspektor der Oesterreichischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Metzger, erschoss sich gestern, nachdem eine Wiener Kommission die Kasse bei ihm revidirt hatte.

— Aus Bukarest wird der „Ffr. Jtg.“ vom 22. d. Mts. geschrieben: „Nachdem bereits im Laufe des gestrigen Tages aus Galatz die Nachricht eingelaufen war, es sei dort in der Nacht vom Mittwoch eine große schwarze Wolke über die Stadt gezogen, aus welcher gegen Mitternacht ein Regen von Insekten auf die Stadt niedergegangen sei, haben wir in der Nacht von gestern auf heute ganz dieselbe Erscheinung auch hier in Bukarest zu beobachten Gelegenheit gehabt. Die vermeintliche Wolke war eben nichts als eine ungeheure Menge schwärmerender Käfer, die sich, durch das helle Licht der hauptstädtischen Straßenbeleuchtung angelockt, zu ungezählten Millionen auf die Erde herabließen und in ihrem dichten Falle ganz den Eindruck eines Käferregens im

vollsten Sinne des Wortes hervorbrachten. Die ungebeten Gäste, deren massenhaftes Erscheinen eine förmliche Flucht des Publikums aus den Restaurationsgärten und von den Straßen zur Folge hatte, gehören verschiedenen Spezies der Familie der Carabidaeen (Saufkäfer) an, sind an zwei Centimeter groß und von sehr schwarzer, seltener von schwarzbrauner Farbe. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben wir es hier mit Begattungsschwärmen zu thun, wie sie ja bei diesen Käfern alljährlich, allerdings meist erst gegen Mitte August und in gewöhnlich weit bescheidenerem Maßstabe vorkommen. Einen ähnlichen Käferregen, wie den heurigen, will man in Bukarest im Sommer 1870, bald nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges beobachtet haben.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.
(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

HB. Berlin, 1. Aug. In dem Condolenz-Telegramm des Kaisers werden die Verdienste des Fürsten Bismarck hervorgehoben, welche zu unaussprechlicher Dankbarkeit verpflichten.

HB. Berlin, 1. August. Der Kaiser telegraphirte an den Grafen Herbert, der Fürst solle in Berlin beigesetzt werden. Graf Herbert antwortete hierauf, daß sein Vater den Wunsch ausgesprochen hätte, in der Nähe des Friedrichsruher Schlosses beerdigt zu werden. Die Leiche des Fürsten Bismarck ist einbalsamirt worden.

HB. Berlin, 1. August. Graf Posadowsky ist gestern nach Friedrichsruh abgereist, um Bestimmungen über das Leichenbegängniß zu treffen.

HB. Berlin, 1. Aug. Hier hat die Nachricht von dem Ableben des Fürsten Bismarck große Bestürzung hervorgerufen. Wenn man auch den Zustand des Fürsten für sehr ernst gehalten, so glaubte man doch nicht, daß sein Ableben so nahe bevorstünde. Von allen Seiten wird das Ereigniß lebhaft diskutiert. Die großen Geschäftshäuser beginnen bereits, ihre Schaufenster mit Trauerdekorationen zu versehen, größere Etablissements haben ihre Fahnen auf Halbmast gehißt, andere haben schwarze Fahnen aufgezogen. Die Blumenhändler sind emsig thätig, die Blumenpenden, die voraussichtlich in zahlreicher Menge und kostbarer Beschaffenheit für den Verstorbenen verlangt werden, herzustellen.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperat. (auf 5 Reducirt) Barometerstand.	Lufttemperat. in Celsius.	Wichtigste Temperatur der letzten 24 Stunden.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Niederschlag.	Bewölkung (0 = klar, 10 = ganz bedeckt).	Mittl. Schlagschneef.
Juli 31, 2, 30 h Mitt.		768.4	16.4	18.2	SW	8	9	cu		
Juli 31, 4, 30 h Mitt.		762.4	14.6		SW	8	10	cu		
August 1, 3, 30 h Mitt.		760.8	16.9	17.8	SW	8	9	cu		

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Dienstag, 2. August: Vorm. 0,58, Nachm. 1,17.

Zu verkaufen
Dienstag, den 2. Aug. 1898,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
Neuestraße 2:
1. in Zwangsvollstreckungssachen:
1 großen Geldschrank, 1 Bücher-
schrank, 4 Singer-Nähmaschinen,
1 großen Glaskasten, 4 neue
Wirtschaftsstühle, 1 Eimerschrank,
1 Vertikow, 1 gr. Waschkommode
und 1 Stuhl;
2. in freiw. Auftrage:
1 rd. Sophatisch, 2 Nähtische, 1
Nippisch, 1 Küchentisch, 1 K.
Tisch, 1 Nachstuhl, 12 Bilder,
2 Figuren, 2 Wessing-Leuchter,
1 Hängelampe, 1 Pianofesse, 1
Tischring
öffentlich meistbiet. gegen Baarzahlung.
Reverey, Gerichtsvolkzieher.

Jagd-Verpachtung.
Am Mittwoch, den 10. Aug.,
7 Uhr Abends,
findet im Konken'schen Wirthshause
zu Nobiskrug öffentlich meistbietend die
Verpachtung der Feldmarksjagd
der Gemeinde Wamburg pro
1. September 1898 bis 1. August
1904 statt. Das Jagdrevier, ca. 3000
Morgen groß, liegt in unmittelbarer
Nähe der Bahnstation Ejsens und der
Haltestelle Steddesdorf.
Bargstede, den 31. Juli 1898.
Der Jagdbevollmächtigte.
Fr. Sjus.

Berauf.
Dienstag, den 2. August,
sollen die zum Nachlaß des verstorbenen
Bureaudiener's Franz Kühn ge-
hörenden Nachlassgegenstände als:
Betten, Sophas, Tische, Stühle,
Spiegel, Schränke, Kommoden und
sonstige Wirtschaftssachen
meistbietend in der Wohnung Neue-
straße 3 bei G. Seidel, „Kamerinhalle“,
verkauft werden.
G. Seidel, Bevollmächtigter.

Verkauf von circa 100
Ratten gut befehter
Mehde
auf dem Gute Moorhausen
bei Zever (Bahnhstation
Seidmühle) am
8. August, Nachm. 1 Uhr.

Zu vermieten
ein freundlich möbl. Zimmer.
Müllerstraße 22, 1. Et. r.
Zu vermieten
schön möblierte Wohnung.
Friedrichstraße 7, part.
Zu vermieten
zum 1. Nov. eine große 3räumige
Etagen-Wohnung.
Müllerstraße 23.
Zu vermieten.
zum 1. November zwei dreikäumige
Wohnungen mit Speisekammer.
Müllerstraße 23.

Zu vermieten
zum 1. November eine 3räumige
1. Etage nebst allen Bequemlich-
keiten, Kaiserstraße 16.
Bredlow, Hautwache.
Zu vermieten
zum 1. November 3- und 4räumige
Wohnungen nebst Zubehör.
Tonndiech, Schmidtstraße 4.
Zu vermieten
zum 1. Oktober oder November eine
schöne Etagenwohnung mit allen
Bequemlichkeiten nebst Gartenland.
Preis 650 M.
Kaiserstraße 66.

Bessere, gut
möblierte Wohnung
bestehend aus Stube und Schlafzimmer
zu mieten gesucht. Angebote mit
Preisangabe unter T. S. 25 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Berkauf.
Der Bierbrauer M. Meyer zu
Oldenburg hat mich beauftragt,
sein zu vercaufen an der Schauffee be-
legenes (früher Freudenthal'sches)

Wohnhaus
mit großem, schönen Obst-
und Gemüsegarten
zu verpachten; der Antritt kann schon
in diesem Herbst, am 1. Sept. oder zu
einer anderen Zeit, event. aber am
1. Mai k. J. erfolgen.
Das Haus, welches sich in einem
sehr guten Zustande befindet, enthält
zwei Wohnungen, welche sowohl zu-
sammen, als auch getrennt verpachtet
werden können; die Stelle kann ihrer
angenehmen günstigen Lage wegen mit
Recht empfohlen werden; dieselbe
würde sich auch sehr gut für einen
Gärtner eignen.
Pachtlichhaber wollen sich baldigst
an mich wenden.
Zever, den 29. Juli 1898.

U. Tiemens,
Rechnungssteller.

Immobil-Verkauf.
Herr C. Schmidt zu Heppens,
Müllerstraße, beabsichtigt, Umstände
halber sein daselbst belegenes

Immobil,
bestehend in
zwei zusammen zu 12 Woh-
nungen eingerichteten Ge-
bäuden, einem kleinen Ge-
bäude (vorzüglich als Werk-
stätte passend) und einem
kleinen Garten,
zum beliebigen Antritte unter äußerst
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Es wird nur eine geringe Anzahlung
auf den Kaufpreis verlangt; der größte
Theil desselben kann gegen mäßige
Zinsen auf dem Immobilien stehen bleiben.
In Anbetracht der vorzüglich guten
Lage und der Einrichtung der Gebäude
ist der Ankauf des Immobilien einem
Geschäftsmanne, namentlich einem Ge-
müsehändler, mit Recht zu empfehlen.
Kauflichhaber wollen sich ehestens
mit mir oder dem Eigenthümer,
Heppens, Müllerstraße, in Verbindung
setzen.
Friedrich Dettmers,
Rechnungssteller.

Als ausserordentlich billig!
Damen - Wessel - Hemde,
früherer Preis 1.00, jetzt nur 60 Pf.
Barchend - Knaben - Hemde
jetzt 50 Pf.
Biber-Betttücher
jetzt 50 Pf.
Gr. Kattun-Bettbezüge
fertig genäht, jetzt 2.40.
10 Meter Hemdentuch
4 Mark. Meter 32 Pf., die Waare hat ursprüng-
lich viel mehr gekostet.
Kleiner Rest schw. seid. Handschuhe
Paar 20 Pf.
Kinder-Handschuhe Paar 10 Pfennig.
Herm. Högemann.
A. G. Diekmann Nachf.



Sobald ein neuer Weltbürger das
Licht der Welt erblickt und seine Existenz
durch die bekannten lieblichen Töne —
die Stimmlage ist meist noch nicht mit
Sicherheit zu ermitteln — mit entsprechendem
Nachdruck dokumentirt hat, werden „Mama
und Papa“ vor die wichtige Frage gestellt:
Womit soll er ernährt werden? Die beste
Antwort, die darauf gegeben werden kann,
ist die: Mit Knorr's Hafermehl, das
über 200000 Kinder regelmäßig genießen
und welches in reichem Maße alle jene
Eigenschaften besitzt, die eine gedeihliche Ent-
wicklung sichern!

Ein freundlich
möbliertes Zimmer
zum 1. Aug. od. später zu vermieten.
Roosstraße 101a, Eing. Mittelstraße.
Zu vermieten
per sofort schön möbl.
Zimmer.
Roosstraße 105.

Zu vermieten
zwei 3räumige, sowie zwei 5räumige
Balkonwohnungen.
S. Mienert, Grenzstr. 4.

Zu vermieten
zum 1. Nov. eine Oberwohnung.
Schmidtstraße 11, u. l.
Verloren
ein Hundehalsband mit Marke.
Ernst Meyer, Roth's Schloß.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine 4räumige
Wohnung mit Keller, Bodenlammer
und Trockenboden, Preis M. 330.
Zu erfragen bei
Robert Dummer,
Bismarckstr. 27.

Zu vermieten
zum 1. Nov. drei 3räumige Ober-
wohnungen u. eine 4r. Unter-
wohnung mit separatem Eingang.
Th. Jacobs, Tonndiech,
Wülfenweg 6.

Wir suchen auf sofort
einen ordentlichen
Knecht,
der mit Pferden umzu-
gehen weiß.
Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh.
a. b. H.

Zu verkaufen
junge edle schwarze
Rattenpinscher.
Roosstraße 105.

Gesucht
per sofort ein kräftiger Laufbursche
für den Nachmittag.
C. Burgwitz, Bismarckstraße 15.

Gesucht
auf sofort eine Frau oder älteres
Mädchen auf einige Tagesstunden.
Güterstraße 10, im Keller.

Laufbursche
sofort gesucht.
Bismarckstraße 15.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen für die
Nachmittagsstunden.
Mollkestraße 15, pt. r.

Portemonnaie
mit Inhalt im „Friedrichshof“ ver-
loren. Abzugeben gegen Belohnung
Grünstraße 6.

Abhanden gekommen
eine stichelhaarige braune Jagd-
hündin mit Halsband, sowie ein
Hundehalsband mit Steuermark. Dem
Wiederbringer resp. Anstiftergeber Be-
lohnung.
Peterstraße 3, I.

Gefunden
ein Rover; abzuholen
Grenzstraße 58.

Wohne jetzt
Kaiserstr. 16, II.
C. Freund,
Musiklehrer.

Woll-Satin-
Steppdecken

Nr. 1. Steppdecke aus bordeaux-
reinwollenem Satin mit Tricot-
futter, Stück 7,00 M.
Nr. 1B. Dieselbe Decke in zwei-
schläfig Stück 9,50 M.
Nr. 2. Steppdecke aus bordeaux-
reinwollenem Satin, auf beiden
Seiten gleichen Stoff, Stück
11,00 M.
Nr. 2B. Dieselbe Decke in zwei-
schläfig Stück 14,00 M.
Nr. 3. Steppdecke aus bestem
Woll-Satin, in großartigen
Steppmustern, Stk. 13,00 M.
Nr. 3B. Dieselbe Decke in zwei-
schläfig 16 M.
Sämtliche Decken werden auch in
anderen Farben geliefert.
Für gute Stoffe, Füllung und
saubere Stepparbeit stehen wir
ein.
Seidene Steppdecken von
von 18 M. an
Türkischrothe Steppdecken
2,75 M. an.
Wulf & Francksen.

Fortsetzung des Ausverkaufs meines ganzen Waarenlagers wegen Umbau der Geschäftsräume.

Nur noch bis 15. August.

Um schnelle Räumung zu ermöglichen, habe ich die meisten Waaren noch wieder erheblich im Preise herabgesetzt und biete ich dadurch meiner werthen Kundschaft die günstigste Gelegenheit zum vortheilhaftesten Einkauf.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, nur neue moderne Waare, verkaufe mit 15 bis 20 Prozent Rabatt, einige Sachen noch billiger. Schwarze und farbige Kragen, Jacketts, Rodenmäntel, Staubmäntel, Kindermäntel, Kinderjacketts meist zu und unter Einkaufspreisen. Kleiderkattun, Zephir, geblünte Batiste, Mulle etc. etc., die neuesten Sachen erheblich unter Preis. Inletts, Drelle, Damenkörper, Bettfedern und Dauen, Steppdecken, Waffeldecken, Tischdecken, Teppiche, Säuerstoffe, Gardinen, Rouleauxstoffe, Möbelfattune, Leinen, Bettuchleinen, Halbleinen, Hemdentuche, Handtuchdrelle, Tischtücher, Taschentücher, w. Damast zu Bettbezügen, gestreifte Satins, Pique-Barchend, w. Göper, Flanelle, Cheviot, Regenschirme, Corsets, Handschuhe, Küchenschürzen, Ländelschürzen etc. etc. erheblich unterm realen Preis, mindestens aber mit 10 Prozent Rabatt.

H. F. Huismann.

Gardinen finden Sie in großartiger Auswahl neu eingetroffen bei **Wulf & Francksen.**

Von Mittwoch, den 3. d. M. ab

konzertirt die beliebte Damenkapelle
des Herrn Hartmann
im Restaurant von **C. Maas,**
Bismarckstraße.

Der
Ausverkauf
Roonstrasse 106
(früher Firma Ludw. Janßen)
dauert nur noch **wenige Tage** und dann Schluß
des Geschäfts:

Vorräthig sind noch:

Rothweine (Ludw. v. Kapff & Co.),
Weißweine (Langenbach Söhne, Worms),
ferner:

ca. 60 Kisten Cigarren
früher 5 und 6 Mk., jetzt 3,25 und 3,50.

Echte franz., holländ. und russische Liqueure,
Deutsche und franz. Cognacs,
Medicinal-Tolayer-Weine in 1/1 und 1/2 Flaschen.

Größere Mengen in

Mixed Pickles
Piccalilli
Girkins
Mangoe-Früchte

Große & Blackwell, London.
Batty & Co., London.

Sämmtliche Waaren werden **äußerst billig**
verkauft.

Wilh. Schlüter.

Nachweide

an der Wallstraße zu vergeben. Zu
erfragen in Scharf's Möbel-Magazin.

Bauzeichnungen

Kostenanschläge statische
Berechnungen werden an-
gefertigt
Müllerstraße 13, part.

Wohne jetzt

Liebrechtstraße 1.
Marie Neumann, Schneiderin.

Ein zuverlässiger

junger Mann,
welcher die Buchführung kennt
und im Fuhrgewerbe Bescheid weiß,
kann Stellung erhalten.
H. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Im Ausverkauf

Staub-
und
Roden-Mäntel
7,50, 8,00, 9,00, 12,50,
15 Mk.

H. F. Huismann.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Thyo,
Gökerstraße 7.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsb.
m b H.

Wir offeriren aus heute
eintreffendem Dampfer:

	a Pfd.
Schellfische, große	—,25
mittel	—,15
kleine	—,10
Labliau große	—,15
Schollen, große	—,40
mittel	—,30
kleine	—,20
Seehecht	—,20
Seelachs	—,15
Knurrhahn	—,15
Steinbutt, große	1,20
kleine	—,90
Larbutt, große	—,70
kleine	—,50
Seezungen, große	2,00
kleine	1,20
Fisch-Karbonade	—,40
Rohtzungen	—,30
Aus der Räucherei:	
ff. geräuch. Flundern gr. pr. Pfd.	—,60
" " "	—,40
" " "	—,30
" " "	—,20
" " "	—,10
" " "	—,10

Marinaden
in ganzen Dosen.
Telephon Nr. 53.
Niederlage bei Seifes, Altestr. 18

Heute Dienstag:
Versammlung.

Wohlthätigkeits-Verein.

Getragene Kleidungsstücke u.
Wäsche nimmt jeder Zeit gern ent-
gegen
der Vorstand.


Wilhelmshav. Schützenverein.

Dienstag, den 2. August:
Exerzier-Übung
am Banter Groden.
Abmarsch Abends 8 Uhr („Burg
Hohenzollern“) mit Gewehr und Tasche.

Der Hauptmann.
Im Interesse des im nächsten Jahre
stattfindenden Bezirkschießens sind
mehrere Übungen erforderlich, und
wollen sich deshalb sämtliche Char-
girtre sowie Schützen pünktlich ein-
finden. D. D.

Militär-Verein.

Donnerstag, den 4. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung
im Vereinslokal (Burg Hohenzollern).

Der Vorstand.
In Hinblick der Fahnenweihe sagen
den Ehrendamen und sämtlichen Ver-
einen, welche zur Verschönerung des
Festes mit beigetragen haben, sowie
den Mitgliedern der Gemeinde für die
Aus schmückung der Häuser und Straßen
auf diesem Wege den verbindlichsten
Dank.

Im Namen des Gesangsvereins
„Concordia“.

Der Vorstand.

Dem Gesangsverein
„Heim“

Louise, sendet Sängergruß
und Wunsch fortzustreben, daß
der Verein, wie am 31. Au-
gust ds. Js. auch ferner mit
seinen Heimliedern anderen
Gesangsvereinen gegenüber,
wie geschehen, die Nr. 1 behält.
Ein alter Sangesbruder.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Die Verlobung ihrer Tochter
Gretchen mit dem Bautechniker
Herrn **Ernst Franke** beehren
sich ergebenst anzuzeigen
Wilhelmshaven, den 1. Aug. 1898.
H. Beyer und Frau
Louise, geb. Westerhausen.

Gretchen Beyer
Ernst Franke
Verlobte.

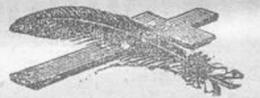
Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
strammen Jungen wurden hoch-
erfreut

H. Werner u. Frau.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines **Sohnes**
zeigen an
Unter-Lieutenant z. S. **Brehmer**
und Frau.
Wilhelmshaven, den 31. Juli 1898.



Todes-Anzeige.

Am 30. Juli d. J. verstarb
plötzlich am Herzschlage mein
treuer Schwager, der Fabrik-
direktor Herr

Ernst Völker

zu Hannover, im 44. Lebens-
jahre.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Werner,

Feuerwerks-Premier-Lieutenant.
Wilhelmshaven, z. Z. Hannover,
den 1. August 1898.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend, den 30. ds.
Mts., ist nach kurzer Krankheit
meine innigstgeliebte Tochter

Hanni

im zarten Alter von 6 Monaten
sanft und ruhig eingeschlafen. Sie
folgte ihrem lieben Vater im
Zeitraum von 8 Wochen. Dieses
bringt im tiefen Schmerz zur
Anzeige

Frau **Anna Krüger**
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 3. August, Nachm. 3 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Bismarck-
straße 60, aus statt.

Dankagung.

Allen denen, die meiner lieben Frau
und unserer guten Mutter das Geleit
zur letzten Ruhestätte gaben und ihren
Sarg so reich mit Kränzen schmückten,
insbesondere allen denen, welche ihr
während ihrer Krankheit so hilfreich
zur Seite standen, sowie dem Herrn
Pastor **Kottmeier** für die trost-
reichen Worte am Grabe, sagen wir
auf diesem Wege unseren innigsten
Dank.

Wilhelm Märtens
nebst Kindern.

Sierzu eine Beilage.

Geschichtsnotizen.

2. 8. 1815. Vor 83 Jahren, am 2. August 1815, erblickte in Brüssel (Niederlande) Adolf Friedrich Graf von Schack das Licht der Welt. Im Jahre 1835 nahm er dauernd in München seinen Wohnsitz, wo er sich als Dichter und Kunstfreund einen Namen erwarb. Schack vermählte seine Gemahlin dem deutschen Kaiser, der ihren Verbleib in München anordnete. Der Dichter starb am 24. April 1894 in Rom.

31) Unter dem Säwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sandorj stand auf und trat dicht vor den Verzweifeltsten hin. „Nun hören Sie mich einmal an, junger Freund! Alles, was Sie sich und mir da von verlorener Selbstachtung und dergleichen einreden wollen, ist gar nicht Ihr Ernst. Denn Ihr Vergehen war die Dummheit eines verliebten Thoren, aber keine Schlichtigkeit. Tausend andere würden in der nämlichen Verjüngung genau so kläglich unterlegen sein wie Sie, und mit der Angst, die Sie bis zu diesem Augenblick ausgestanden haben, ist Ihr Verbrechen hinlänglich gebüßt. Aber es paßt Ihnen gar nicht schlecht, daß Sie in Ihrer unverzeihlichen Schuld einen so tragischen Vorwand zu haben für Ihre verrückten Selbstmordabsichten. Als Sie hörten, daß der Gegenstand Ihrer Anbetung Ihnen für immer entschwinden sei, da kamen Sie ohne weiteres zu dem Schluß, daß nun alles aus sei, und daß von einem Leben ohne Elli überhaupt nicht die Rede sein könne. Ein Pistolenschuß oder ein Sprung ins Wasser ist für einen verirrten Liebhaber in Ihren Jahren immer der selbstverständliche Ausweg. Aber erinnern Sie sich gefälligst, daß auch noch andere Leute außer Ihnen auf der Welt sind — zum Beispiel Ihr Vater und Ihre Mutter; Leute, die es wahrlich nicht um Sie verdient haben, daß Sie ihnen einen solchen Kummer zufügen. Bieten Sie Ihre dichterische Phantasie auf, um sich die Szenen vorzustellen, deren Schauplatz Ihr Elternhaus sein würde, und wenn Sie das Alles gethan haben, dann schämen Sie sich ein bißchen, und danken Sie dem Himmel, daß hier zufällig jemand ist, der Ihnen aus der Patzche helfen will. Aber vergönnen Sie sich nicht zu viel Zeit zum Ueberlegen, denn mir ist an einem Manne nichts so gründlich verhasst, als halbes Ubertappende Gefühlsduselei! — Hier sind zwei Tausendmarkstücke, und da ist der Schreibtisch, an welchem Sie mir den Schuldschein ausfertigen können. Soll ich Ihnen das Ding zur Unterschrift aufsetzen? — Ja oder Nein? — Ich erwarte eine klare, bündige Antwort, wie sich's von Mann zu Mann ziemt.“

Sigismund fühlte sich zerknirscht wie ein gezüchtigter Knabe. „Nun denn, Ja!“ brachte er nach einem tiefen Athemzuge heraus. „Ich werde rechtlich versuchen, das Vertrauen zu rechtfertigen, das Sie in meinen Charakter setzen.“

Ohne eine weitere Antwort für nöthig zu halten, ließ sich Sandorj vor dem Schreibtisch nieder und warf mit raschen Federzügen einige Zeilen auf ein Blatt Papier.

„So! Das kann ich Ihnen nicht ersparen, denn alles in der Welt muß seine Ordnung haben. Ich werde Sie nicht um die Zurückzahlung drängen; aber Sie sollen doch eingedenk bleiben, daß Sie mein Schuldner sind. Schreiben Sie Ihren Namen darunter, und stecken Sie das Geld ein. Vielleicht können Sie die Einzahlung bei der Versicherungsgesellschaft noch heute leisten. Dann ist die dumme Geschichte ein für allemal abgethan.“

Mit unsicherer Hand leistete Sigismund die verlangte Unterschrift. Noch bevor er die Feder aus der Hand gelegt, hatte ihm Sandorj das Papier auch schon fortgezogen, um es zu rascherem Trocknen ein paarmal in der Luft zu schwenken und es dann nachlässig zusammen zu falten. Als wüßte er, den Besucher nun so schnell als möglich los zu werden, reichte er ihm darauf zum Abschied die Hand.

„Keine Redensarten mehr, wenn ich bitten darf! Das ist erledigt, und bis zu dem Tage, an dem Sie mir das Geld zurückbringen, ist davon zwischen uns nicht mehr die Rede.“

Er schob ihn fast aus der Thür, und dann streckte er sich wieder bequem auf dem Ruhebett aus, um bei einer frischen Cigarette die vorhin unterbrochene Lektüre von Neuem aufzunehmen.

13. Kapitel.

Das Dienstmädchen, dem er seine Karte gegeben hatte, führte Rudolf Sandorj in den kleinen Damensalon der Korrenberg'schen Villa, und schon wenige Augenblicke später trat Dora durch die entgegengesetzte Thür in das Gemach. Sie hatte sowohl in ihrer ganzen äußeren Erscheinung, wie im Ausdruck ihres Gesichtes heute sehr wenig Ähnlichkeit mit jener heißblütigen, ausgelassenen Bacchantin, der vor zwei Tagen die jungen Herren der Waldenberger Gesellschaft ihre Huldigung zu Füßen gelegt hatten. Ein dunkles Kleid von beinahe geuchter Einfachheit umschloß ihre prächtige Gestalt; ihr Haar war schlicht gescheitelt und am Hinterkopf zu einem Knoten aufgesteckt; auf ihrem Antlitz aber lag ein herber Ernst, der das Harte und Herrliche darin auffallend hervortreten ließ. Es war, als ob ihr darum zu thun gewesen sei, so unvortheilhaft als möglich auszusehen; ein einziger Blick in den Spiegel mußte sie jedenfalls belehrt haben, daß heute beinahe alles aus ihrer Erscheinung verwischt war, was derselben sonst den Reiz einer pikanten, fremdartigen Schönheit gegeben.

„Ich hoffe, daß ich den rechten Zeitpunkt getroffen habe, mein gnädiges Fräulein“, sagte Sandorj, indem er Miene machte, ihr die Hand zu küssen. „Nur Ihr ausdrückliches Verbot hielt mich ab, mich schon gestern nach Ihrem Befinden zu erkundigen.“

Dora hatte ihm ihre Hand fast sogleich wieder entzogen, und ohne daß ihr Gesicht seinen ersten Ausdruck verlor, deutete sie auf einen der Sessel.

„Gewiß, wir hatten es ja verabredet, daß Sie erst heute kommen sollten“, erwiderte sie in jenem kurzen, entschlossenen Ton, der ihm keinen Zweifel darüber lassen konnte, daß sie irgend etwas Bedeutsames im Sinne habe. „Ich wünschte mit Herrn Georg Lengfeld zuvor vollkommen im Reinen zu sein.“

„Ah, deshalb also! Und hat Ihre Erwartung sich erfüllt?“

„Ja! Mein Vater erhielt gestern Mittag von dem Staatsanwalt diesen Brief.“

Sie reichte ihm ein zusammengefaltetes Blatt, das sie in der Kleiderkammer getragen.

Als Sandorj wie in übergroßem Zartgefühl zögerte, es auseinander zu schlagen, fuhr sie fast ungeduldig fort:

„Lesen Sie! Denn Sie sind doch gekommen, mir beizuführen — nicht wahr?“

„Gewiß! Und wenn Sie befehlen —“

Er überlas den in sehr gleichmäßigen und korrekten Schriftzügen, offenbar nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Entwurf niedergeschriebenen Brief und gab ihr dann mit einem Kopfschütteln das Papier zurück.

„Eine richtige Abfage — und dazu in der denkbar nüchternsten Form. Es ist mir geradezu unbegreiflich, wie ein Mensch so sein eigenes Glück mit Füßen treten kann. Dieser Staatsanwalt ist der trockenste Philister; den ich je gesehen habe, und dazu ein ausgemachter Narr.“

Um Dora's Lippen zuckte es höhnisch, aber sie bewahrte vollkommen ihre gelassene, beinahe geschäftsmäßig kühle Haltung.

„Wenn diese Charakteristik zutreffend ist, müssen Sie es verstehen, daß ich einem solchen Menschen meine Zukunft nicht anvertrauen konnte. Diese tragisch-lächerliche Episode meines Lebens liegt also fertig und abgeschlossen hinter mir.“

„Ihr Vater hat ihm bereits geantwortet? Und er hat in die Aufhebung des Verhältnisses gewilligt?“

„Was blieb ihm denn anderes übrig? Wir haben es dem Herrn Staatsanwalt überlassen, die Lösung unserer Beziehungen der Welt gegenüber ganz nach seinem Ermessen zu erklären.“

„Das war sehr unvorsichtig. Zwischen den Zeilen seines Briefes ist ja deutlich genug zu lesen, daß er sich schwer beleidigt hält und von heftigster Erbitterung gegen Sie und Ihren Vater erfüllt ist. Von seiner Ritterlichkeit aber habe ich keine allzu hohe Meinung, und ich fürchte, er wird Sie nicht schonen.“

„Das ist auch meine Absicht.“

„So hätten Sie ein anderes Arrangement herbeiführen sollen, mein verehrtes Fräulein.“

„Ein anderes Arrangement? Was verstehen Sie darunter, Herr Sandorj?“

„Nun, Sie müssen doch in Betracht ziehen, daß hier gewissermaßen Ihr guter Ruf auf dem Spiele steht. Ob sich der Herr Staatsanwalt lächerlich macht oder nicht — jedenfalls kann er Sie dadurch kompromittiren, und es dürfte Ihnen nachher sehr schwer fallen, die Welt, die das Häßlichste immer am liebsten glaubt, eines anderen zu belehren. Man trifft in solchen Fällen, wenn ein Bruch unvermeidlich geworden ist, doch wenigstens eine gütliche Vereinbarung hinsichtlich der Form, in welcher er sich der Öffentlichkeit gegenüber vollzieht.“

Er sprach in einem freundlich wohlwollenden, fast väterlichen Ton. In seinem ganzen Benehmen war eine Zurückhaltung, die er sich bei dem Verkehr mit Franz Korrenbergs Tochter bisher nicht auferlegt hatte. Dora sah ihm sekundenlang fest ins Gesicht; dann schüttelte sie mit energisch abweisender Gebärde den Kopf.

„Wir sind derartige Komödien in tiefster Seele zutheuer. Und was kann uns auch schließlich daran gelegen sein, die Welt zu täuschen? Ist mein guter Name wirklich bedroht, so müßte man wohl auf ein anderes Mittel sinnen, ihn unangetastet zu erhalten.“

Sandorj fuhr mit der Rechten wie nachdenklich durch seinen langen seidenweichen Bart. Nicht der leiseste Anflug von Befangenheit zeigte sich in seinem Benehmen. „Ja, wenn es nur so leicht wäre, die hunderttausend Köpfe der giftzüngigen Fama zu zertreten!“ meinte er. „Glauben Sie mir, das ist ein aufreibender und widerwärtiger Kampf, der selbst im günstigsten Falle nur mit einem Pyrrhusiege endigen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli. Aus Bergen wird gemeldet: Der Kaiser begab sich gestern früh in die Villa des deutschen Konsuls Mohr, woselbst er das Frühstück einnahm. Abends fand zu Ehren des hier eingetroffenen italienischen Kronprinzenpaares ein Diner auf der „Hohenzollern“ statt. Das Wetter ist kühl und windig.

Brinklau, 29. Juli. Anlässlich seiner bevorstehenden Vermählung begründete Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein für seine 1000 Beamten, Domestiken und Arbeiter eine Pensions- und Wittwenunterstützungskasse.

Glauchau, 30. Juli. Bürgermeister Schwente in Lauenstein wurde wegen Unterschlagungen, die er sich in seinem früheren Amt in Gersdorf hatte zu Schulden kommen lassen, verhaftet.

München, 29. Juli. Die hiesige Polizei fand gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei einem wegen Betrugs flecklos verfolgten Mann, in dessen Wohnung 13 000 Mk. echtes Geld, 3000 Mk. falsche 5-, 3- und 1-Markstücke, zahlreiche falsche französische und italienische Banknoten, sowie die zur Anfertigung nöthigen Formen und Handwerkszeuge.

Ausland.

Korffach, 29. Juli. Der König und die Königin von Württemberg sind mit der Prinzessin Pauline heute Mittag zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Petersburg, 30. Juli. Bei dem gestrigen Galadiner in Peterhof wartete der Kaiser, für den Besuch dankend, auf das rumänische Königspaar, den Kronprinzen und das Gedeihen des Landes. Der König von Rumänien erwiderte dankend für die zarten Aufmerksamkeiten, womit er überhäuft worden sei, versicherte seine unauslöschliche Erinnerung an diesen Besuch, sprach den Wunsch für immer engere Freundschaftsbeziehungen zu dem mächtigen russischen Reiche aus und trank auf das Wohl des Kaiserpaares und der Kaiserin-Mutter.

Marine.

Bergen (Norwegen), 31. Juli. Der Kaiser erhielt gestern Abend spät die erste besorgniserregende Nachricht über das Befinden des Fürsten Bismarck und war heute früh tief erschüttert durch die Todesnachricht. Die Flagge S. M. J. „Hohenzollern“ weht halbmaß, die Flaggenparade unterließ. Der Kaiser befohl die sofortige Rückkehr nach Deutschland; derselbe trifft Montag Abend in Kiel ein.

Bekanntmachung.

Folgende Hebungregister, nämlich:

- 1) einer Schulumlage nach der Größe des Grundbesitzes pro 1898/99, wobei 75 Mk. Gebäudemietwert gleich 1 ha Grundfläche berechnet werden, gleich 6,60 Mk. vom ha,
- 2) einer Kirchenumlage desgleichen, gleich 1,40 Mk. vom ha,
- 3) einer Schulumlage nach der Einkommensteuer pro I. Semester 1898/99 gleich 100 % der Jahressteuer,
- 4) einer Kirchenumlage desgleichen, gleich 16 % der Jahressteuer.

liegen während der Zeit vom 24. d. bis incl. 7. i. Mts. im Bureau des Rechnungsführers A. B. S. hier selbst zur Einsicht der Betheiligten öffentlich aus; etwaige Erinnerungen gegen die Richtigkeit derselben sind binnen gleicher Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Heppens, den 22. Juli 1898.

Der Schulvorstand u. Kirchenrath.
Holtmann.

Verkauf.

Zweiter und letzter Termin zum Verkauf des dem Kaufmann S. Heppen zu Neuende gehörigen, zu Neuender Hof belegenen

Handlungs- und Wirthshauses

habe ich auf Antrag angelegt auf Freitag, den 5. August d. J., Nachm. 5 1/2 Uhr,

im Verkaufsobjecte.

Gleichzeitig sollen auch die an der Chaussee hier selbst günstig belegenen

4 Bauplätze

mit zum Verkaufe aufgesetzt werden. Zur Ertheilung weiterer Auskunft mich gerne bereit erklärend, bemerke ich, daß zum Ankauf der Immobilien eine kleine Anzahlung genügen würde, indem der Rest zu üblichem Zinsfuß auf Hypothek stehen bleiben kann.

Neuende, den 23. Juli 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Herr A. Fasshauer in Kopperhöfen beabsichtigt wegen anderweitiger Unternehmung das ihm gehörige

Immobil,

bestehend aus dem zu 11 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und großem Obst- und Gemüsegarten unter der Hand zu verkaufen.

Das Jamobil ist namentlich einem Gärtner sehr zu empfehlen. Kaufliebhaber wollen sich mit mir oder dem Eigenthümer in Verbindung setzen.

Heppens, den 29. Juli 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Die Pferdehändler Gebr. Bunt zu Wittmund lassen am

Sonnabend, den 6. August,

Nachm. 1 Uhr aufd.,

in und bei der Behausung des Gastwirths Gerh. Popken zu Kopperhöfen:

10 junge kräftige

Arbeitspferde,

10 schöne Litthauer

Doppelponis,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 28. Juli 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine Stagenwohnung. A. Eilks, am Bismarckplatz.

Auktion.

Für betr. Rechnung sollen wegen Aufgabe eines Wirtschaftsbetriebes am

Donnerstag, den 4. August d. J.,

Nachmittags 1 Uhr anfangend, im Hotel Zum Banter Schlüssel zu Bant (C. Frerichs) öffentlich

meibietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

1 große Tanzhalle,

1 kleine Restaurationshalle, 12 Tische, 120—140 Stühle, 1 großer Schänkkrant, 1 Treten, 1 kompl. Bierapparat, 1 Piano, 1 Kleider-schrank, 1 großer Herd, Eimer, Lampen etc., 3—400 Bier-, Crog- und Weingläser, eine Parthie altes Holz und was sich weiter vorfindet.

Die Tanzhalle lagert in Rißterfel beim Gastwirth Schmidt und die kleine Restaurationshalle im oben bezeichneten Verkaufsorte und sind an diesen Stellen schon jetzt zu besehen. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Tanzhalle, ohne zum Verkaufsorte gekauft zu werden, dort zum Verkauf aufgesetzt werden wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Friedr. Dettmers,
Heppens, Müllerstraße.

NB. Dieser Auktion können noch Sachen zugebracht werden. Diesbezügliche Anmelbungen werden bis zum 2. August d. J. erbeten.

D. D.

Verkauf.

Herr Landwirth Cassens zu Erhardshof und die Herren Landwirthe Johann Bergen und Johann Lünen zu Dythausen lassen am

Freitag, den 12. Aug. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf ihren Ländereien bei Dythausen:

12 Brafen gut gerathenen

Hafer,

3 dito dito Bohnen,

an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist verkaufen.

Vor Abhaltung des Fruchtverkaufs werde ich bei der Bergen'schen Gastwirthschaft zu Dythausen:

1 Ackertwagen, 1 Sarkmaische, 1 neuen eisernen Pflug und 1 Käsepresse öffentlich verkaufen.

Wittmund, den 30. Juli 1898.

H. Eggers.

Zu miethen gesucht ein möbl. Zimmer, mögl. m. sep. Eing., im Preise bis zu 12 Mk. Dff. unt. S. 201 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Sept. ein ordentliches sauberes Mädchen. Weber, Roonstr. 17b, I.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe zum Selbst-Lackiren der Fußböden aus der Fabrik von O. Fritze & Co., Offenbach, hat sich auch hier in schneller Trocknen, hohen Glanz und seiner Haltbarkeit. Diese große Nachfrage verdankt es seinem schnellem Trocknen, hohen Glanz und seiner Haltbarkeit. **Ed. Pannbacker**, Neue Wilhelmshavenstraße 66 und Altestraße 5 zu haben und wolle man ausdrücklich O. Fritze's Lack dieser vorzügl. Lack ist nur in den beiden Geschäften von **Ed. Pannbacker**, aus der Fabrik von O. Fritze & Co., Offenbach, verlangen, da ähnlich klingende Fabrikate im Handel sind.

Vortrag

im großen Saale der „Kaiserkrone“ am Dienstag, den 2. August, Abends 8 1/4 Uhr.

Thema:

Worin lag die weltüberwindende Macht der ersten Christengemeinden?

Zutritt frei.

Th. Krause aus Cassel.

Da ein öffentlicher Verkauf des dem Herrn Klien gehörigen, zu Kopperhörn belegenen

Geschäftshauses,

vormals dem Fuhrmann Janssen gehörig, nicht zu Stande gekommen ist, soll der Verkauf unter der Hand geschehen und wollen Kaufliebhaber sich mit dem Eigentümer oder mit mir in Verbindung setzen.

Heppens, den 28. Juli 1898.

H. P. Harms, Auktionator.

Anzuleihen gesucht

mehrere Kapitalien von 3-8000 Mark auf II. Hypothek zu 5 pCt. Zinsen.

Heppens, 30. Juli 1898.

H. P. Harms, Auktionator.

Geld-Anleihen.

Anzuleihen gesucht mehrere Kapitalien in diversen Beträgen von

3 bis zu 10,000 Mk.

gegen sichere hiesige Hypotheken und 5 pCt. Zinsen p. a.

Im Auftrage:

B. H. Bührmann, Bankgeschäft.

Bauplätze

in allen Preislagen sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

Baugelder

kann ich bis zur Hälfte des Gesamtwertes (Haus und Platz) dabei in Aussicht stellen.

Mandatar G. Schwitters, Bant.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine febl. 4räumige Wohnung im Hinterhause Noonstraße 8.

Bernh. Denninghoff.

Zu vermieten

zum 1. September eine 5räumige Wohnung.

Joh. Harms, Marktstr. 16.

Zu vermieten

zum 1. August zwei 3räum. Stagenwohnungen mit Zubehör, incl. Wasser und Nebenabgaben jährlich 450 Mark.

J. E. Klein, Ecke Krieler- u. Börjensstraße.

Zu vermieten

z. 1. Oktober ex. eine herrschaffl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, in meinem Hause Noonstraße Nr. 92, 3. Etage.

Th. Süß.

Im Mittelpunkt der Stadt belegene

Bauplätze

zu verkaufen. Nachweis:

B. H. Bührmann, Bankgeschäft.

Zu vermieten

gut möbl. Wohn- nebst Schlafzimmern für einen Herrn.

Banterstr. 11, I. r., 6. Güterbahnhof.

Gesucht.

In einem leistungsfähigen, gut eingetribenen Geschäft kann ein strebsamer, zuverlässiger Mann dauernd lohnende Stellung als Verkäufer erhalten.

Direkten schriftlich einzureichen unter N. N. 10 beim Verleger.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von Müllerstraße 2 nach

Bismarckstrasse 59, I.

Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, es mir auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

W. Meißner, Schneidermstr.

— Bismarckstrasse 59, I. —

RHEINER
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlenwasser-Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven.

Oldenburger Bank.

Action-Capital Mark 2.000.000.

Filialen in Altona-Nordendham, Delmenhorst, Hohenkirchen und Verden.

Bilanz per 31. Juli 1898.

Activa.		Passiva.	
	Mk. Pf.		Mk. Pf.
Cassebestand	164,458 44	Alten-Capital 2,000,000	
Wechsel	1,526,672 45	abz. u. eingez.	600,000
Effecten	523,847 25	Reservefonds	1,400,000 —
Conto-Corr.-Debitoren	1,195,732 61	Einlagen	2,268,163 08
Hypothekarische Darlehen	158,759 28	Cheq-Conto	353,530 50
Diverse Debitoren	351,467 25	Conto-Corr.-Creditor.	740,357 29
Bankgebäude	34,000 —	Diverse Creditoren	132,886 41
	4,954,937 28		4,954,937 28

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch:

mit ganzjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 1/2 % p. a. oder auf besonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discout der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a., mit halbjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discout der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a., mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2 % p. a., mit kurzer Kündigung und auf Cheq-Conto 2 % p. a.

Oldenburger Bank.

H. Kraußhöver, Probst.

50 Pfg.- und 1-Mark-Bazar

— Bismarckstrasse 14 —

empfehle sein reichhaltiges Lager in

Haushaltungs- und Bedarfs-Artikeln.

Stets Neuheiten in Schmuckfachen, Luxuswaaren, Spiel-, Porzellan- u. Glaswaaren, Spazierstöcke, Puppen, Ansichtsfachen zc. Große Auswahl in China- und Japan-Waaren.

C. W. Transchel.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und umgegend empfehle ich mich hiermit zum

Transport von Gütern

(als Kohlen, Torf zc.) vom Bahnhofe nach den Behausungen und Transport von Waaren nach dem Bahnhofe, zur Reinigung der Müllgruben und Aschekessel, Abfahr des Mülls, sowie sämtlicher ähnlicher Arbeiten.

Gleichzeitig empfehle ich meinen neuen Breakwagen, enthaltend Raum für 10-12 Personen, zur fleißigen Benutzung. Billigste Preise.

Hochachtungsvoll

P. Schwepp, Dienstmann,

Börjensstraße 36.

Zum 1. Nov. eine 3räumige und eine 4räumige

Oberwohnung

mit Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten.

Joh. Silbers, Marktstr. 24.

Zu vermieten

mehrere 4- u. 3räum. Wohnungen nebst abgeschlossenen Korridor in oem an der Kirchstraße in Bant der Rath. Kirche gegenüberliegenden Neubau.

B. Grashorn, Knorrstr. 3.

Boden u. Bauhurst

übernehme jedes Quantum.

Karl Griftel, Noonstraße 24.

Fahrräder

werden ff. dauerhaft emallirt in jeder gewünschten Farbe bei

W. Albers, Malermeister, Kopperhörn.

Hochfeine

Molkereibutter,

1. Sorte per Pfd. 1,10 Mk.,
2. Sorte per Pfd. 1,00 Mk.

D. Thomssen

Wilhelmstr. 2. — Marktstr. 8.

CACAO-VERO.
antäster, leicht löslicher
Cacao
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben b. Herrn Edw. Janssen, Schiffsausstattungs-Geschäft, Wilhelmshaven.

Einrichtung

von

Gas- und Wasserleitungen,

sowie

Verzinnung von Kupferfachen jeder Art jeden Sonnabend.

Reparaturen

werden schnell, gut und reell ausgeführt.

E. v. d. Ecken

Bismarckstraße 7.

Für 1 Million

Fahrräder hat die Firma Paul Bach & Co., Buchholz i. Sa., gekauft (notariell beglaubigt) und ist daher in der Lage, für den billigen Preis von M. 150.— ein vorzügliches Rad zu liefern. Versandt direkt an Private wo nicht vertreten. Ia. Ia. Fabrikat. 2 Jahre Garantie. Vertr. ges. Cataloge gratis. Vertr. ges.

Wohnungs-Bureau.

Um Wohnungen, Läden und möblierte Zimmer schnell zu vermieten, ist das Wohnungs-Bureau des Hausbesitzer-Vereins, Noonstr. 92, hierzu die geeignetste Quelle.

Dasselbe nimmt Anmeldungen jederzeit gegen Erstattung von 50 Pf. entgegen und bleiben die Wohnungen zc. 2 Monate lang notirt. Der Nachweis an Mieter erfolgt kostenfrei.

Deutsche
Bahnmeisterschule Arnstadt i. Thür.
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrjahrgang: 3 Semester: Staatl. Prüfungen.
Staatscommissar. Sem.-Anf. Nov. u. Mai.
Director Rühl.

Dr. Hornkohl,

Frauenarzt, Bremen,

Philosophenweg 12,

vom 1. August ab verreist.

Empfehle einen guten

Mittagtsch,

sowie jeden Freitag

Kartoffelpuffer.

Georg Pille,

Rathskeller.

Hühner

garantirt italienische, halbgewachsene, à Mark 1,20.

Johannes Sturm, Gelsenkirchen.